

Drei Brüder und ihr Cousin haben Grosses vor

DIESE JUNGS wollen über den Atlantik rudern

5000 Kilometer quer über den Ozean, von den Kanaren bis in die Karibik. Das sind die Eckdaten der Atlantic Challenge, des härtesten Ruderrennens der Welt, das auch vier Aargauer in Angriff nehmen. Ein Wagnis, das sie schon jetzt, ein knappes Jahr vor dem Start, hart fordert.

TEXT: MAC HUBER

Raus aus der Komfortzone, hinein ins Abenteuer! Atlantic Challenge heisst die ultimative Prüfung, der sich die Brüder Georg Stocker (26), Sebastian Stocker (23), Peider Stocker (18) und ihr Cousin Matthias Odermatt (21) verschrieben haben.

Im Dezember wollen die vier erlebnishungerrigen Aargauer über den Atlantik rudern, rund 5000 Kilometer von der Kanareninsel La Gomera bis nach Antigua in der Karibik. Allein auf hoher See, allein auf einem 9,5 Meter langen und 1,9 Meter breiten Boot, durch Stürme mit haushohen Wellen, wochenlang den Launen der Natur ausgesetzt, geplagt von Schwielen an den Händen, Rückenschmerzen, Seekrankheiten, Salzwunden und Schlafmangel.

DER REIZ DER HERAUSFORDERUNG

Als Georg Stocker, gelernter Töffmechaniker und angehender Umweltingenieur, erstmals von der Atlantic Challenge hörte, war er sogleich fasziniert. «Physisch und psychisch immer wieder an Grenzen zu stossen und mit der Herausforderung zu wachsen – dieser Gedanke trieb mich an.»

Und als er in einem Militär-WK als Grenadier auch noch die Kerle kennenlernte, die als Team «Swiss Mocean» die Atlantic Challenge bewältigten und im Januar 2018 das Ziel in Antigua erreichten, war für Georg Stocker endgültig klar: «Da will ich auch

hin.» Er schickte den Link zum Dokumentarfilm, den das Schweizer Fernsehen mit viel Herzblut gedreht hatte, seinem Bruder Sebastian, der mit seiner Freundin gerade in Kanada in den Ferien weilte. «Ich schrieb ihm nur: Schau dir das mal an! Und er antwortete gleich: «Ich bin dabei!» Wenig später sass auch ihr «kleiner» Bruder Peider mit im Boot. Und kurz darauf fragte ihr Cousin Matthias: «Braucht ihr noch jemanden?» So war das Team schnell zusammen. Four Men – one Family – one Dream.

Seither laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Bereits im Herbst 2018 haben Stocker und Co. beim RC Baden mit dem Ruder-Training begonnen. Als Coach fungierte dabei Spitzenrunderer Anton Flohr, ehemaliger Vize-Weltmeister mit dem Junioren-Vierer. Das Boot für die Atlantic Challenge bezogen sie von den «Swiss Ocean Dancers», dem vierköpfigen Frauenteam, das die Atlantic Challenge letztes Jahr in 45 Tagen bewältigte (FIT for LIFE berichtete).

Mit der «Heidi», die in Wollishofen am Zürichsee ankert, hat das Team namens «Helvetic Waves» nun schon mehrere 24-Stunden-Trainings absolviert und dabei versucht, das künftige Leben – und Überleben – auf dem Atlantik zu simulieren. «Wir sind auf Kurs», sagt Georg. Von allen im Boot werde zwar enorm viel abverlangt. Schliesslich seien sie als Studenten und Berufsleute alle «mindestens 100%» ausgelastet. Hinzu kommen neun bis zehn

Trainingseinheiten pro Woche – und die Ansprüche der Freundinnen.

BUDGET: 125 000 FRANKEN

Sorgen bereitet dem Familienclan aber einzig die Sponsorsuche, die sich in der Corona-Krise noch schwieriger geworden ist. Auf Sponsoren und Gönner sind die «Helvetic Waves» angewiesen. Denn das Budget liegt bei happigen 125 000 Franken. Viel Geld für vier junge Abenteurer, die zumindest teilweise alle noch ein Studium belegen. Allein die Startgebühr beläuft sich auf 25 000 Franken. Gut, dass Stocker und Co. das Boot mitsamt Equipment von den «Swiss Ocean Dancers» für 30 000 Franken ausleihen konnten. «Ein neues Boot hätten wir kaum finanzieren können.» Aber auch so fehlen in der Kasse noch rund 60 000 Franken. «Notfalls werden wir dafür eben selbst geradestehen müssen», sagt Georg nüchtern.

Von ihrer Challenge lassen sich die «Helvetic Waves» aber nicht abbringen. Am 12. Dezember wollen sie auf den Kanaren loslegen – mit 35 anderen Booten in verschiedenen Kategorien. Bis dahin gibt es noch viel zu tun: Im Februar erhalten sie



Im Training auf der Limmat: Die «Helvetic Waves» mit Peider Stocker, Matthias Odermatt, Sebastian Stocker und Georg Stocker (v.l.).

FOTOS: ZVG

Besuch von Mark Slats, dem Konstrukteur der «Heidi». Der Holländer, der die Atlantic Challenge als Einzelkämpfer in der Rekordzeit von 30 Tagen bewältigt hat, wird mit den «Helvetic Waves» einen Tag auf dem Zürichsee verbringen und ihnen mit Tipps und Tricks zur Seite stehen. Im März werden die Aargauer in England erstmals auf dem Meer rudern und die obligatorischen Kurse in Navigation, Meteorologie, Kommunikation und Erster Hilfe belegen.

RESPEKT VOR NATURGEWALTEN

Angst habe niemand im Team, glaubt Georg, «aber gehörigen Respekt». Die Vorstellung, in stockfinsterer Nacht praktisch ungeschützt auf dem Ozean zu treiben und den Launen der Natur ausgesetzt zu sein, löse zuweilen ein mulmiges Gefühl aus, gesteht Georg. Eben hat er die Bilder vom riesigen Speerfisch gesehen, der bei der aktuellen Atlantic Challenge ein britisch-amerikanisches Viererteam attackierte: Das aggressive Ozean-Monster, das vier Meter lang werden kann, bohrte seine waffenähnliche Spitze vollständig durch den Karbonrumpf des Bootes. Ein Ruderer, der in der Kabine gerade ein Nicken machte, hatte Glück. Die Spitze des

Speerfisches verfehlte sein Bein um wenige Zentimeter.

IN 40 TAGEN AM ZIEL?

«Man braucht bei Grenzerfahrungen immer auch Glück», sagt Georg, der beim Klettern und auf Skitouren oft in den Bergen unterwegs ist, «Glück mit den Bedingungen». Das sportliche Ziel bei der Atlantic Challenge haben die «Helvetic Waves» deshalb relativ vorsichtig mit «40 Tagen» definiert. Je nach Strömungen, Wind und Wetter könnten sie aber auch eine Woche früher im Hafen von Antigua landen – oder eben eine Woche später.

Und noch wissen die Stockers nicht, ob sie auch anderswo ins Stocke(r)n geraten, ob sie einander in dieser langen Zeit auf engem Raum überhaupt ertragen werden. Abstandnehmen in Zeiten von Abstandhalten bekommt auf der «Heidi» eine ganz andere Bedeutung. Georg glaubt allerdings nicht an zwischenmenschliche Probleme im Team. «Die Vorbereitungen haben uns als Team zusammengeschweisst.» Aber auch für ihn ist klar: «Das wird kein Sprint, sondern ein Marathon», sagt er in Alain-Berset-Manier. Es tönt wie eine Warnung. f

AUCH ZWEI FRAUEN BESTREITEN DIE ATLANTIC CHALLENGE

Mutig mit «Miss Universe»

Für die Atlantic Challenge 2021 sind insgesamt drei Schweizer Boote gemeldet. Neben den «Helvetic Waves» auch «Swiss Raw», ein weiteres 4-Mann-Team (FIT for LIFE berichtete), sowie die Frauen-Crew «Prowjectx». Dahinter stehen Marina Hunziker (30, im Bild rechts) und Sonja Graf (29). Als einzige Schweizerinnen wagen sich die beiden Kauffrauen, die sich vor drei Jahren im berufsbegleitenden BWL-Studium in Luzern kennenlernten, im Dezember an das grosse Abenteuer.

Hunziker und Graf treten damit in die Fussstapfen der starken Swiss Ladies, die vor Jahresfrist über den Atlantik ruderten – allen voran Gabi Schenkel, die solo unterwegs war und nach 74 bewegten Tagen auf hoher See das Ziel erreichte.

Ihr Boot «Miss Universe» hat Schenkel nun ihren potenziellen Nachfolgerinnen verkauft. Stationiert ist es in Brunnen am Vierwaldstättersee. «Wir haben bereits auf dem Boot übernachtet», zeigt sich Marina Hunziker zuversichtlich. Und auch im Training mit dem Ruder-Club Reuss sind die beiden Powerfrauen auf Kurs. Einzig auf der Suche nach Sponsoren läuft es noch etwas harzig. Dabei sind allein schon ihre Namen viel versprechend: Marina bedeutet «zum Meer gehörend», Sonja «die Weisheit». www.prowjectx.ch

